© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

Werner Schönweiß

Neufunde aus der Breitenwinner Höhle (Kreis Neumarkt/Opf. Inv.-Nr.: 7229

Die Breitenwinner Höhle ist eine der frühest genannten Höhlen der Frankenalb (1535 bei Berthold Buchner). Sie hat seither nicht nur wegen der „abenteuerlichen Befahrung", sondern mehr noch als prähistorische Stätte einen bedeutsamen Namen. Die Abteilung für Vorgeschichte verwahrt in ihrer Sammlung eine umfangreiche Hinterlassenschaft aus Grabungen des letzten Jahrhunderts. Friedrich Vollrath hatte 1966 hierüber als letzter eingehend berichtet.
Die Höhle ist seit geraumer Zeit nahezu unzugänglich, weil sich die Fundstelle im Bereich eines Truppenübungsplatzes befindet. Der Zutritt ist nur durch ein kompliziertes Erlaubnisverfahren zu erlangen oder durch unerlaubtes Betreten. Es darf in diesem Zusammenhang nicht interessieren wie die unten beschriebenen Funde geborgen wurden. Wir danken jedoch hier den Findern, daß sie das Material für unsere Sammlung und zur Auswertung zur Verfügung gestellt haben.

Die Breitenwinner-, oder auch Kastner-Höhle enthält im Fundgut eines der besten Inventare der Frühbronzezeit der sogenannten Phase A 2 / B 1 aus dem Gebiet zwischen Main und Donau. Jeder weitere Fund von dieser Stelle kann deshalb von Bedeutung für die Fachforschung sein.
Die Keramikreste unter den Neuzugängen entsprechen den bereits bekannten, lediglich solche der Bandkeramik erscheinen erwähnenswert. Damit ergäbe sich für diese Höhle eine nahezu kontinuierliche Belegung von der Jungsteinzeit bis zur Latènezeit.
An dieser Stelle sollen vor allem einige Bronzefunde, welche eine weitergehende Auswertung zulassen, vorgelegt werden. Sie werten das Gesamtbild der Funde dieser Höhle auf, auch wenn es sich nur um ungesicherte Fundsituationen handelt. Neben Bronzegegenständen sind noch zwei Knochengeräte erwähnenswert, welche bei gleicher Gelegenheit geborgen wurden.

1. Knochengeräte

Knochenpfriem, mit Abschälfacetten versehen. Das eine Ende ist spitz ausgebildet, das andere Ende schwach spatelförmig, Länge = 17,7 cm (s. Abb. Nr. 1). Die Zurichtung des Knochens war eher eine „Abschälung" als eine Schliffbearbeitung. Offenbar wurde das Knochenstück noch in einem „frischen" Zustand bearbeitet bzw. herausgeschnitten: das Stück weist einen jüngeren Bruch auf.
Ein anderer Knochenpfriem (ohne Abbildung) ist kurz, gedrungen, allseits – stellenweise recht grob – geschliffen, das Griffende ist rund geschliffen. Länge: 6,7 cm, Breite an der Basis: 2,2 cm. Eine Datierung dieser Knochengeräte ohne sichere Befunde kann nicht erfolgen.

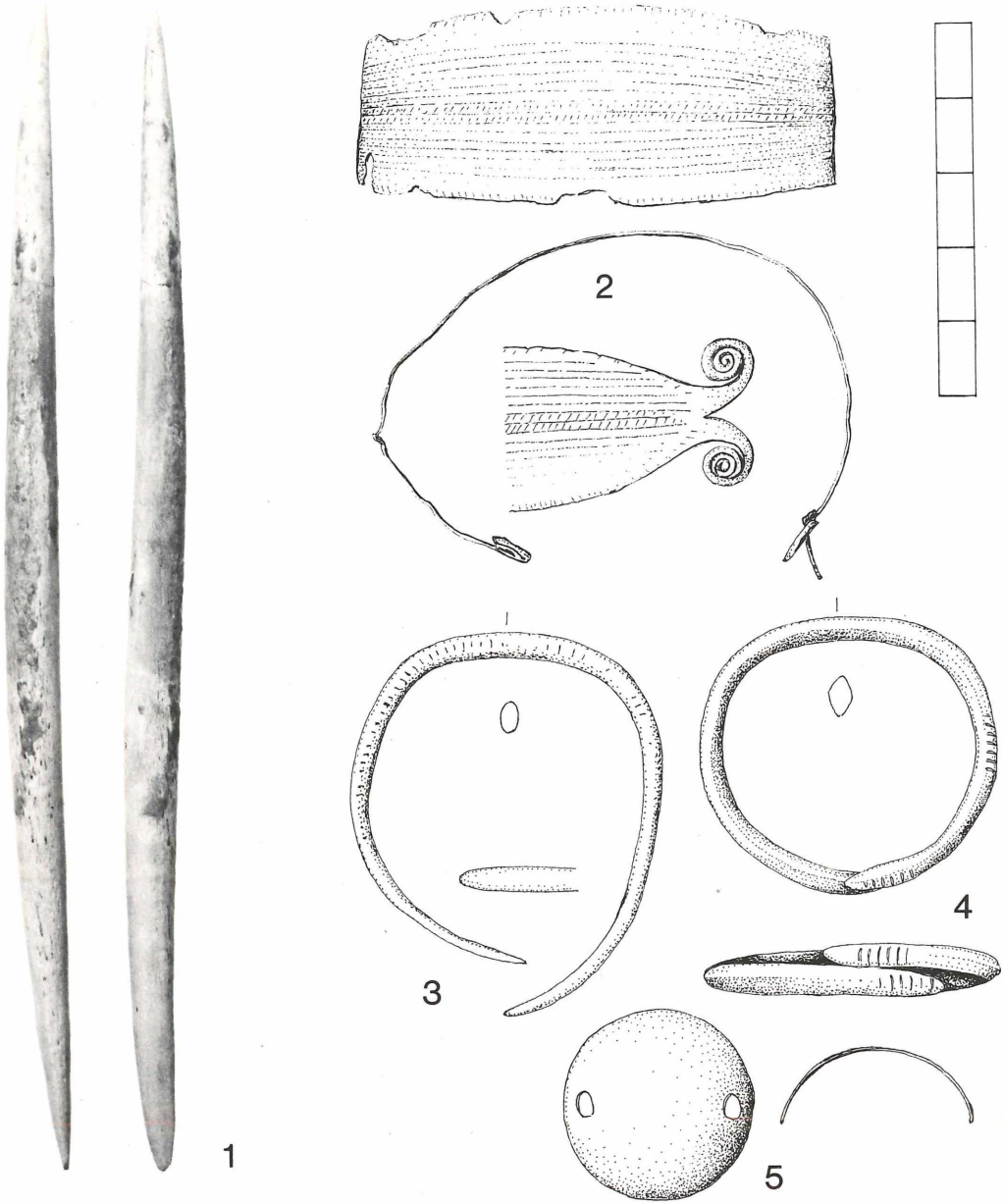
2. Bronzegegenstände

Dünnwandiger Blecharmreif mit gegenständigen Spiralenden, wovon eines fehlt. Die Oberseite ist mit 15 parallelen Linien verziert, in der Mitte werden diese von zwei Querstrichreihen begleitet. Die goldglänzende Oberfläche ist nur stellenweise patiniert. Die beiden eingerollten Enden sind etwas verdickt (Abb. 2).
Armreif mit spitz zulaufenden Enden von ellipsoidem Querschnitt und Kerbzier an den Schmalkanten, in Teilen. Die Patina läßt stellenweise die goldglänzende Oberfläche erkennen (Abb. 3).
Kleiner Armreif mit rhombischem Querschnitt und schwach abgeflachten Enden. Die eine Seite ist mit zwei kerbenförmigen Ziergruppen, die andere nur mit einer verziert. Diese schließen sich an die Enden an (Abb. 4).
Blechbuckel mit zwei gegenständigen Annählöchern, teilweise mit Originaloberfläche (Abb. 5).
Ferner (ohne Abbildung): Wenige Reste von sehr dünnen drahtartigen Reifen und ein kleiner Bronzegußrest.
Die Funde sind der Hügelgräberbronzezeit (Phase C) anzugliedern.

3. Keramik

In der Keramik dominieren solche Stücke der Bronzezeit, wie sie andernorts bereits beschrieben sind. Also: Henkeltassenformen, Böden mit angedeutentem Standring, rauhe längsgeriefte Gebrauchsware, mit Formentypen der Chamer Gruppe zu identifizieren, dazugehörig: arkadenartige Außenränder, Fingertupfenleisten u.a.
Zu einem bandkeramischen Gefäß dürfte eine flache, typische Griffwarze (Handhabe) zu zählen sein. Andere Scherben mit durchsetzter oder mit Außengraphitierung gehören in jüngere Epochen oder sind als „vorgeschichtlich" näher nicht datierbar.

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at



Bronzezeitliche Gegenstände aus der Breitenwinner Höhle.

Literatur:

F. VOLLRATH, Höhlen der mittleren Frankenalb als Wohnplätze in den vorgeschichtlichen Metallzeiten, in: Jahresheft für Karst- und Höhlenkunde 7, 1966, 67 ff.

Anschrift des Verfassers:
Werner Schönweiß
Judengasse 17
863 Coburg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: 1979

Autor(en)/Author(s): Schönweiß Werner

Artikel/Article: Neufunde aus der Breitenwinner Höhle 111-112